



Handelspolitische Positionen

Attraktive und lebendige Innenstädte und Ortszentren



Industrie- und Handelskammer
Lippe zu Detmold

Vorwort

Lebendige Innenstädte und Ortszentren sind das Herz der Städte und Gemeinden. Sie sind nicht nur Einkaufsmeilen, sondern auch Orte der Begegnung, der Kultur und des Austauschs.

Die Digitalisierung, der demografische Wandel und das durch die Krisen in den letzten Jahren stark veränderte Einkaufsverhalten der Verbraucher:innen üben jedoch starken Druck auf Innenstädte und Ortszentren aus. Die Konsequenzen sind rückläufige Frequenzen und zunehmender Leerstand, die wiederum zu einer spürbar verminderten Aufenthaltsqualität führen – auch in Lippe.

Im Kontext des Wandels müssen sich die Innenstädte und Ortszentren anpassen. Damit Menschen sie wieder verstärkt aufsuchen, müssen sie ein für alle Generationen attraktives Zusammenspiel aus Einkaufsmöglichkeiten, Freizeit, Erlebnis und Entspannung bieten.



Alfred W. Westermann
Vorsitzender
des Handelsausschusses der IHK Lippe

Erreichbarkeit, Sauberkeit und digitale Sichtbarkeit spielen dabei eine Schlüsselrolle. Um das sensible „Ökosystem Innenstadt“ insgesamt und nachhaltig zu stärken, müssen Wirtschaft, Verwaltung und weitere Stakeholder in Lippe zielgerichtet zusammenarbeiten.

Das vorliegende Positionspapier „Entschieden handeln – Innenstädte und Ortszentren in Lippe stärken“ ist vom Handelsausschuss der IHK Lippe entwickelt worden. Es soll Impulse für lebendige Innenstädte und Ortszentren in Lippe geben. Das Positionspapier ergänzt die wirtschaftspolitischen Positionen der IHK-Organisation.



Tobias Hempelmann
2. Vorsitzender
des Handelsausschusses der IHK Lippe

Unsere Forderungen

Entwicklung der Innenstädte und Ortszentren

1. Höhere Priorität auf der kommunalpolitischen Agenda
2. Aktive Einbindung der Wirtschaft in kommunale Planungsprozesse
3. Resilienz: Multifunktionelle Innenstädte und Ortszentren als Zielbild
4. Unterstützung lokaler Betriebe
5. Hohe Aufenthalts- und Servicequalität schaffen
6. Maßnahmen für mehr Sauberkeit und Sicherheit

Erreichbarkeit der Innenstädte und Ortszentren

7. Mobilität für alle ermöglichen
8. Parkraum intelligent bewirtschaften

Genehmigungsprozesse und Baumaßnahmen

9. Verkürzung und Transparenz von Genehmigungsprozessen
10. Mehr Rücksicht und Augenmaß bei der Umsetzung kommunaler Baumaßnahmen



Entwicklung der Innenstädte und Ortszentren

1. Höhere Priorität auf der kommunalpolitischen Agenda einräumen

Innenstädte und Ortsmitten sind mit ihrem konzentrierten Angebot an Einzelhandel, Gastronomie, Hotellerie, Kultur, Dienstleistungen und Freizeitangeboten die Visitenkarte jeder Kommune.

Angesichts der Dringlichkeit, Vielzahl und Komplexität der Herausforderungen gilt es, der Entwicklung von Innenstädten und Ortszentren auf kommunalpolitischer Ebene wieder eine höhere Priorität beizumessen. Konkret sollten die Städte und Gemeinden in ihrem Verwaltungshandeln die vorhandenen rechtlichen Spielräume für ein wirtschaftsfreundliches Handeln nutzen und auf diese Weise die Entwicklung der Zentren fördern.

Gleichzeitig sollten die Kommunen in ihren Handlungsmöglichkeiten gestärkt werden. Im Rahmen sinnvoller rechtlicher Leitplanken sollte den Kommunen durch Bund und Land mehr Freiheit gewährt werden, um wirtschafts- und bürgernahe Entscheidungen treffen zu können. Für die Entwicklung zukunftsfähiger Innenstädte und Ortsmitte brauchen die Kommunen zudem finanziellen Spielraum.

2. Aktive Einbindung der Wirtschaft in kommunale Planungsprozesse

Ein kontinuierlicher Dialog zwischen Wirtschaft, Verwaltung und weiteren Stakeholdern ist für eine erfolgreiche Entwicklung der Innenstädte und Ortszentren in Lippe unerlässlich. Regelmäßige Treffen, interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Diskussionsplattformen tragen dazu bei, einen konstruktiven Austausch zu etablieren.



Entwicklung der Innenstädte und Ortszentren

Die Bedürfnisse der lokalen Wirtschaft müssen von der Verwaltung ernstgenommen und angemessen berücksichtigt werden, um eine ausgewogene (Innenstadt-)Entwicklung zu gewährleisten. Dafür ist eine frühzeitige Einbindung aller innenstadtrelevanten Branchen in die kommunalen Planungsprozesse unabdingbar. Aus Sicht der Wirtschaft ist zudem die Bestimmung eines zentralen Ansprechpartners für Kontakte zur Kommune sinnvoll.

Maximilian Sieveke,
Vino Chileno,
Bad Salzuflen



« Viele gute Ideen aus dem innerstädtischen Umfeld bleiben oftmals leider unberücksichtigt. Auch die Gewerbebetriebe sollten sich ihrerseits noch stärker in Werbe- bzw. Interessen- und Standortgemeinschaften (ISG) engagieren und ihre Interessen auch auf kommunalpolitischer Ebene intensiver vertreten.

Einzelhandels- und Zentrenkonzepte sorgen für Verbindlichkeit und Planungssicherheit. Teilweise verfügen die lippischen Kommunen über keines, ein veraltetes oder ein sehr verkürzt dargestelltes Einzelhandelskonzept.

Ziel sollte es sein, dass möglichst jede lippische Kommune über ein Einzelhandelskonzept verfügt und dieses in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Die Erarbeitung muss wiederum unter direkter Einbeziehung der Wirtschaft vor Ort stattfinden. Die Meinung der Bürger:innen sollte bei Entscheidungen zur (Innenstadt-)Entwicklung gleichermaßen berücksichtigt werden. Regelmäßig stattfindende Beteiligungsprozesse (z.B. Foren oder Umfragen) tragen zur Identifikation der Menschen mit ihrer Stadt oder Gemeinde bei.

3. Resilienz: Multifunktionelle Innenstädte und Ortszentren als Zielbild

Die Innenstädte und Ortsmitten in Lippe brauchen eine starke wirtschaftliche Basis: Nur wenn sie gut erreichbar sind, kundenorientierte Dienstleistungen und Kaufangebote sowie zukunftsfähige Arbeitsplätze bieten, können sie den Anforderungen des Strukturwandels gerecht werden und sich für alle Zielgruppen gleichermaßen attraktiv entwickeln.

Neben Handel, Gastgewerbe und Kultur bereichern Dienstleistungen und Freizeitmöglichkeiten bereits jetzt vielerorts die Fußgängerzonen und sprechen neue Zielgruppen an. Die Stadt Bad Salzuflen ist beispielsweise für die Kreativität hinsichtlich der Stadtfeste über die Grenzen Lippes hinaus bekannt.

Der Status quo reicht jedoch nicht aus

Entwicklung der Innenstädte und Ortszentren

Um die Attraktivität der Innenstädte und Ortsmitten nachhaltig zu erhöhen,

- sollten multifunktionale Nutzungskonzepte bei der Entwicklung der Innenstädte und Ortszentren bzw. einzelner Immobilien verstärkt in den Fokus rücken. Eine zukunftsfähige Mischung von Wohnen und Arbeiten, Verwaltungseinrichtungen, Dienstleitungen und Handel, aber auch von Einrichtungen der medizinischen Versorgung und Pflege sowie von Betreuungs- und Freizeitangeboten sorgt für Leben und macht den Standort insgesamt resilienter gegen strukturelle Veränderungen.

- muss ein möglichst breit gefächertes Angebot verschiedener Produkte und Dienstleistungen in den Zentren angestrebt werden. Dabei spielt die Struktur der Geschäfte eine wichtige Rolle: Während Filialisten und Lebensmitteleinzelhandel für Kundenfrequenz sorgen, trägt die Ansiedlung von kleinen und unabhängigen Geschäften zur Einzigartigkeit der Innenstadt bei.

- müssen Leerstände vermieden bzw. schnell beseitigt werden. Hierzu müssen die Kommunen ein noch stärkeres Augenmerk auf den Bestand richten. Es gilt, in einem regelmäßigen Dialog zwischen Wirtschaft und Verwaltung, Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

- müssen flexible Nutzungsänderungen unbürokratisch möglich sein. Kreative Ladenkonzepte und vorübergehende Nutzungen (z.B. Pop-up Stores, Eventflächen, saisonale Ausstellungen und Themenwochen) bereichern das Stadtbild und sorgen für Frequenz.

4. Unterstützung lokaler Betriebe

Mit dem Förderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Ortszentren“ des Landes NRW werden Kommunen darin unterstützt, dem Strukturwandel entgegenzutreten und die Zentren zu stärken. Lippische Kommunen sollten sich bei Bedarf regelmäßig auf Mittel des Landes NRW bewerben, ggf. auch interkommunal. Die Entscheidung über die Vergabe der zugesagten Fördermittel sollte jedoch in kommunaler Hand bleiben. Wettbewerbsverzerrungen bei Förderprogrammen gilt es zu vermeiden.

Zusätzliche, ergänzende Fördertöpfe, die von einer Kommune bereitgestellt werden, sollten nach Möglichkeit allen Gewerbetreibenden offenstehen. Die Antragstellung und Abwicklung von Förderprogramme sollte digital, transparent und bürokratiearm sein.

Das engagierte Stadtmarketing in Lemgo verknüpft das Interesse der Bürger:innen und der Werbegemeinschaft auf eine positive Weise.

Entwicklung der Innenstädte und Ortszentren

„Digital-Coaches“ können Unternehmen in den Branchen Handel und Gastgewerbe bei der Digitalisierung von Prozessen und der Anpassung von Geschäftsmodellen unterstützen. Ein Digitalcoaching kann jedoch auch von Kommunen in Nordrhein-Westfalen genutzt werden. Die Städte und Gemeinden in Lippe sollten dieses Angebot bei Bedarf wahrnehmen, um die Digitalisierung der internen Prozesse voranzutreiben.

Um mehr Bewusstsein für lokales Einkaufen zu schaffen, startete 2020 die Kampagne „Deutschland KAUF LOKAL“. Die Botschaft der Kampagne lautet: Das Einkaufsverhalten jeder bzw. jedes Einzelnen beeinflusst die Zukunft einer Innenstadt. Dieses Prinzip sollte auch für die Kommunen in Lippe gelten – im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten – bei Ausschreibungen und beim Einkauf von Waren und Dienstleistungen.

5. Hohe Aufenthalts- und Servicequalität schaffen

Damit sich Menschen in den Ortszentren wohlfühlen, sind weitere Maßnahmen umzusetzen:

- Gepflegte öffentliche Plätze und Spielbereiche sowie Grünanlagen mit offenen Wasserflächen schaffen Orte der Erholung und verbessern das lokale Klima.

- Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien ohne Konsumzwang laden zum Verweilen ein und werden von Passanten positiv wahrgenommen.

- Öffentliche Trinkwasserbrunnen und die Teilnahme der Gewerbetreibenden an der Aktion „Refill Deutschland“ sorgen kostenfrei für Erfrischung während der Einkaufstour.



Entwicklung der Innenstädte und Ortszentren

• Öffentliche Toiletten sind in den Innenstädten und Ortszentren leider oft Mangelware. Das Konzept der „Netten Toilette“ ist eine Initiative, die darauf abzielt, öffentliche Toiletten freundlicher und zugänglicher zu gestalten. Hierbei kooperieren Kommunen mit privaten Betreiber:innen, Restaurants, Cafés oder Geschäften, um deren Toiletten für die Öffentlichkeit zu öffnen. Im Gegenzug erhalten diese meist eine finanzielle Entschädigung durch die Kommune. Das Konzept steigert die Verfügbarkeit von Toiletten in belebten Bereichen und verbessert die Aufenthaltsqualität für Einwohner- und Besucher:innen. Positiv hervorzuheben ist, dass „Nette Toiletten“ bereits in Bad Salzuflen, Blomberg und Detmold zu finden sind.

Die Kommunen sollten insbesondere kostengünstige Vitalisierungs- und Verbesserungsmaßnahmen möglichst schnell realisieren.

Alfred W. Westermann,
Buchhaus am Markt,
Detmold



« *Auch die Unternehmen müssen ihrerseits für eine hohe Aufenthaltsqualität sorgen. Die größte Stärke stationärer Unternehmen liegt im Service. Während Bequemlichkeit und wettbewerbsfähige Preise sowohl online als auch offline wichtig sind, ist es der persönliche Service, der die stationären Geschäfte auszeichnet und zu einem positiven Kundenerlebnis beiträgt.*

Entwicklung der Innenstädte und Ortszentren

6. Maßnahmen für mehr Sauberkeit und Sicherheit

Sauberkeit und Sicherheit sind von zentraler Bedeutung. Strategien und Maßnahmen gegen Vandalismus, Verschmutzung und Graffiti sind auch in Lippe erforderlich.

Der Kommunale Ordnungsdienst Detmold-Lippe (KOD) ist ein erfolgreiches Beispiel interkommunaler Zusammenarbeit und leistet tagsüber einen bedeutsamen Beitrag zur Abwehr von Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Gleichzeitig engagiert er sich aktiv für die Pflege und Erhaltung eines sauberen und positiven Stadtbildes und fungiert als verlässlicher Ansprechpartner für Bürger:innen. Alle Kommunen in Lippe sind daher dazu aufgerufen, den Beitritt zum KOD zu prüfen.

Außerhalb der Öffnungszeiten sollten Kommunen über die Kooperation mit gewerblichen Sicherheitsunternehmen nachdenken. Die gewerbetreibende Wirtschaft und die Kommunen sollten eng zusammenarbeiten.

Digitale Angebote zur Meldung von Verschmutzungen oder Sicherheitsbedenken stellen eine weitere, kostengünstige Alternative dar und können das Sicherheits- und Sauberkeitskonzept der Kommune ergänzen. Als positives Beispiel sei die „3-2-1.-App“ der Stadt Bad Salzuflen aufgeführt.

Erreichbarkeit der Innenstädte und Ortszentren



iStock(c)lemono

7. Mobilität für alle ermöglichen

Innenstädte und Ortsmitten müssen für alle Verkehrsteilnehmenden erreichbar sein. Gerade kleinere Städte und Gemeinden leiden unter der Aufgabe von Einzelhandelsgeschäften, aber auch der Schließung zentraler Einrichtungen wie z.B. Post- oder Bankfilialen. Verkehrliche Einschränkungen und einseitig gegen den motorisierten Individualverkehr (MIV) gerichtete Verkehrskonzepte erschweren den Einkauf und belasten die verbleibenden Unternehmen zusätzlich.

Die lippische Wirtschaft fordert Politik und Verwaltung auf die Erreichbarkeit der Innenstädte und Ortsmitten für Kund:innen, Besucher:innen und Beschäftigte zu sichern. Dafür sind einerseits leistungsfähige ÖPNV-Angebote zu schaffen. Andererseits muss auch die Infrastruktur für den MIV und Lieferverkehre erhalten werden. Rad- und Fußverkehr sind bedarfsgerecht zu erhalten und auszubauen.

Christian Schmidt,
Medicum Apotheke,
Detmold.



«Die Unternehmen vor Ort kennen die Bedürfnisse ihrer Kund:innen und Mitarbeitenden genau. Damit die Wirtschaft auch in Zukunft am Standort erfolgreich sein kann, sollte ein besserer Austausch zur Verkehrsplanung stattfinden.»

Um nachhaltige Entscheidungen treffen zu können, wünscht sich die Wirtschaft die Einrichtung von Innenstadt-„Gestaltungsrunden“, die zu gleichen Teilen aus Vertreter:innen der lokalen Unternehmen, der Verwaltung sowie sachkundiger Bürger:innen bestehen könnten.

Erreichbarkeit der Innenstädte und Ortszentren

8. Parkraum intelligent bewirtschaften

Gerade in den dichtbebauten historischen Kernbereichen ist Fläche ein knappes Gut. Umso wichtiger ist es, dass der Verkehrsraum effizient und flexibel genutzt wird. Vor diesem Hintergrund gilt es, die Parkraumsituation in den Innenstädten und Ortsmitten effektiver auszugestalten. Voraussetzung dafür ist eine gelungene Parkraumbewirtschaftung. Sie nimmt Rücksicht auf bestehende bauliche Strukturen und ermöglicht zugleich, dass die einzelnen Nutzergruppen ihre Ziele schnell und kostengünstig erreichen.

Aus Sicht des Handels und der Kund:innen sind genügend freie und im besten Fall kostenlose Parkplätze für PKW in Innenstadtnähe wünschenswert. Die Stadt Lage ist in dieser Hinsicht gut aufgestellt und lädt die Menschen zum Einkauf vor Ort ein.

Mit dem Ziel Parksuchverkehre zu verringern, sollten alle öffentlich zugänglichen Parkflächen in intelligente Park- und Verkehrsleitsysteme integriert werden. Dabei sollten die technischen und digitalen Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Für ein zukunftsfähiges Parkraumkonzept sollten – wo möglich – Kooperationen mit gewerblichen Parkplatz- bzw. Parkhausbetreibern eingegangen werden.

Um die logistischen Abläufe zu verbessern, können an beliebten Geschäftsstraßen und an strategischen Lieferpunkten Ladezonen eingerichtet werden. Diese sollten über den Tag verteilt flexibel genutzt werden können. Außerhalb festgelegter Lieferzeiten ließen sich die Flächen etwa als Parkplätze nutzen.

Genehmigungsprozesse und Baumaßnahmen

9. Verkürzung und Transparenz von Genehmigungsprozessen

Anträge der Wirtschaft für Bauvorhaben sollten unbürokratisch gestellt und abgewickelt werden können. Aus diesem Grund sollten digitale Verfahren konsequent eingeführt werden und Anwendung finden.

Genehmigungsprozesse müssen aus Sicht der Wirtschaft nachvollziehbar und transparent sein. Dafür ist es notwendig, die Verfahren entschieden zu entbürokratisieren und die Vorschriften auf ein absolutes Mindestmaß zu reduzieren.

Um den Reformdruck hochzuhalten, plädiert die Wirtschaft dafür, in Gesetzen öfter „Genehmigungsfiktionen“ vorzusehen: Eine beantragte Genehmigung gilt nach Ablauf einer für die Entscheidung festgelegten Frist als erteilt, wenn der Antrag hinreichend bestimmt ist.

Insbesondere Genehmigungen von Nutzungsänderungen leerstehender oder brachgefallener Gewerbeimmobilien im innenstädtischen Raum sollten zügig erfolgen.



Genehmigungsprozesse und Baumaßnahmen

10. Mehr Rücksicht und Augenmaß bei der Umsetzung kommunaler Baumaßnahmen

Der Ausbau und Erhalt der innerstädtischen Infrastruktur ist ein wesentlicher Baustein zur Zukunftssicherung der Innenstädte. Gleichzeitig können entsprechende Baustellen für betroffene Unternehmen existenzbedrohend sein. Die Auswirkungen können durch eine intelligente und vorausschauende Baustellenplanung und -abwicklung deutlich abgemildert werden.

Die Verwaltungen in Lippe sind angehalten, die Umsetzung von Projekten und notwendigen Bauvorhaben in enger Abstimmung mit

den Gewerbetreibenden vor Ort zu planen. Nach Möglichkeit sollte ein Bauvorhaben in kleinere Bauphasen unterteilt werden, um den betroffenen Betrieben „Luft zum Atmen“ zu lassen. Den Unternehmen muss in jedem Falle ausreichend Vorlaufzeit eingeräumt werden, um negative Auswirkungen auf das Geschäft minimieren zu können. So könnten von der kommunalen Baumaßnahme betroffene Unternehmen zeitgleich notwendige Renovierungen durchführen oder Betriebsferien einplanen.

Aus Sicht der Wirtschaft ist die Bestimmung eines kommunalen Ansprechpartners für Bauvorhaben sinnvoll.



Aufruf der Wirtschaft

Der Wirtschaftsstandort Lippe benötigt lebendige Innenstädte und Ortszentren. Eine vielseitige und lebenswerte Region, die mit attraktiven Stadtkernen begeistert, ist nicht nur für die Bevölkerung vor Ort wichtig, sondern auch für den Tourismus und die Gewinnung von Fachkräften von hoher Bedeutung. Die Entwicklung der Innenstädte und Ortszentren dient damit der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region als Ganzes.

Um das Ziel vitaler Innenstädte und Ortszentren in Lippe zu erreichen, sind umfassende Maßnahmen notwendig. Diese reichen von interdisziplinären Vorüberlegungen, Investitionen in die Infrastruktur bis hin zu gemeinsam abgestimmten Marketingaktivitäten.

Die vielfältigen und komplexen Herausforderungen gilt es gemeinschaftlich und proaktiv anzugehen. Grundvoraussetzung ist ein konzertiertes Handeln von Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Die Wirtschaft in Lippe begrüßt jede Art konstruktiver Zusammenarbeit.



Impressum

Herausgeberin

Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold
Leonardo-da-Vinci-Weg 2
32760 Detmold
www.ihk.de/lippe-detmold

Inhalt:

Timm Marvin Lönneker

+49 (0)5231 7601 - 84
loenneker@detmold.ihk.de

Gestaltung:

Sandra Lüttecken

Stand

September 2024

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier und elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung der Herausgeberin. Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die IHK Lippe zu Detmold keine Gewähr.